

Zwei Jahre zuvor hatte er mit der Übersetzertätigkeit an der hebräischen Bibel begonnen, der sogen. *hebraica veritas*, parallel dazu betrieb er die Exegese der Propheten des Alten Testaments, mit den kleinen beginnend. Aus den großen Prophetenkommentaren, die außerordentlich verbreitet waren, haben einzelne Aussagen nachhaltige Wirkung auf das Geschichtsdenken des Mittelalters entfaltet, gerade weil Hieronymus *iuxta historiam* auslegte. Etwa die Prophetien bei Daniel in c. 2 und 7 – Hieronymus arbeitete seit 407 an diesem Kommentar²² – erlangten für die mittelalterliche Universalgeschichtsschreibung kanonische Wirkung durch die Interpretation der Weltreichsabfolge. Hieronymus brachte dort keineswegs neue Deutungen, aber er vermittelte die Gedanken der griechischen Patristik, etwa des Hippolytus sowie durchaus auch des von ihm oft gescholtenen Origenes. Damit lieferte er dem Mittelalter den Leitfaden für die Einordnung des Römischen Weltreiches in die Abfolge der Universalreiche und für dessen späteres Fortleben, insbesondere für Theorien von einer Translatio Imperii, die im Hochmittelalter verfochten wurde, um Roms Kontinuität zu beweisen.

Der Ezechiel-Kommentar²³ entstand in den Jahren 411–414. Die Prologe der einzelnen Bücher weisen einen besonders augenfälligen Gegenwartsbezug auf, in dem sich die Katastrophe Roms von 410 spiegelt. Ezechiel bietet nach Straf- und Drohreden und Prophetien wider die Fremdvölker Heilsverkündung sowie eine Vision des neuen Tempels. Dieser Prophet schreibt besonders jerusalembezogen, vielleicht zeitweise aus der Fremde. Hier ist Jerusalem – Ezech. 5, 5 – als mitten unter die Heiden gesetzt bezeichnet, was Hieronymus zu der Deutung veranlaßte, Jerusalem sei der Mittelpunkt der Welt, eine Aussage, deren Tragweite wohl erst das Kreuzzugszeitalter voll erfaßte und für seine Propaganda verwertete. Die Symbolisten des 12. Jahrhunderts aber stellten die Ökumene mit dem Zentrum Jerusalem dar, während bis 1100 noch die romazentrische Tradition geherrscht hatte.

2. Hieronymus als Lateiner zwischen West und Ost

Hieronymus wurde in Stridon bei Emona in Istrien bzw. im pannonisch-dalmatinischen Grenzraum und damit nahe der Scheide zwischen dem nachmals östlichen bzw. westlichen Teil des Römischen

22) Ed. Franciscus Glorie, *Commentarii in Daniele*, CC 75A (1964).

23) Ed. Franciscus Glorie, *Commentarii in Hiezechielem*, CC 75, (1964).